

Volksstimme vom 9. Oktober 2020

Volksstimme, die Zeitung für das Oberbaselbiet, mit einem Interview über Barbara Krieg, Pro Senectute Beider Basel

AUSGEFRAGT | BARBARA KRIEG, PRO SENECTUTE BEIDER BASEL

«Senioren sollen sich sicher bewegen können»

Barbara Krieg leitet den Mobilitätskurs von Pro Senectute beider Basel. Durch ihn sollen Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit erhalten, die Vorteile der Digitalisierung im öffentlichen Verkehr nutzen zu können.

Julia Kaufmann

■ Frau Krieg, wer soll den Mobilitätskurs von Pro Senectute besuchen?

Barbara Krieg: Die Teilnehmer unseres Kurses «mobil sein & bleiben» sind schon etwas älter. Oft sind es Senioren und Seniorinnen, die vom Auto auf den öffentlichen Verkehr umsteigen und darum lernen möchten, wie man beispielsweise einen Billettautomaten bedient. Jüngere Leute sind mit dessen Umgang vertrauter.

■ Welche Ziele verfolgt Pro Senectute beider Basel mit diesem Angebot?

Wir möchten die Mobilität von Senioren und Seniorinnen erhalten und fördern. Unser Ziel ist, dass sie sich selbstständig und vor allem sicher im öffentlichen Raum bewegen können. Wir klären Fragen rund um das richtige Verhalten, zum Beispiel wie man mit einer Gehhilfe einsteigt. Ausserdem wollen wir die Kursteilnehmenden auch über die verschiedenen Angebote und Möglichkeiten informieren, die sich ihnen heutzutage bieten und ihnen zeigen, wie sie diese am besten nutzen können.

■ Was sind die grössten Alltagshindernisse aus Sicht der Kursteilnehmenden?

Eine beachtliche Schwierigkeit bereitet sicher die Tatsache, dass der Fahrplan nicht mehr in Papierform erhältlich ist und nur noch online abgerufen werden kann. Auf dem Smartphone hat man diesen immer in der Tasche, aber viele ältere Personen besitzen kein Handy oder nur ein Seniorenhandy, auf dem der Fahrplan nicht abgerufen werden kann. Ein anderes Hindernis ist das Bedienen von Billettautomaten, vor allem, wenn man beispielsweise noch einen Hund dabei hat, mit einem Enkel reist oder mit dem öV die Grenze überquert. Und auch Begriffe wie «Kurzstrecke», «4 Zonen» und so weiter sind nicht immer klar.

■ Welche Risiken und Gefahren birgt die Nutzung des öffentlichen Verkehrs und des Strassenverkehrs für die angesprochene Personengruppe?

Die Unfallgefahr ist gross; hält ein Bus oder Tram abrupt, können ältere Leute stürzen und sich dabei Verletzungen zuziehen. Um genau diese Unfälle zu vermeiden, kooperieren Tarifverbund Nordwestschweiz, Autobus AG und SBB mit uns. Auch ist es gut, die Hauptverkehrszeiten zu kennen, um überfüllte Waggonen zu vermeiden. Experten der Polizei klären die Kursteilnehmenden über die alltäglichen Gefahren im Strassenverkehr auf. Hierzu gehört unter anderem auch, dass man bei grösseren Menschenansammlungen achtsam ist, um Diebstähle zu verhindern.



Barbara Krieg Harder lebt in Basel, arbeitet seit 2006 bei Pro Senectute beider Basel und ist 59 Jahre alt. Sie ist Fachleiterin Digitale Medien und Begegnung der Generationen. Bild zvg

■ Welchen Einfluss haben der technische Fortschritt und die Digitalisierung auf die Betroffenen? Fahrkarten und Sparbillets lösen, den Fahrplan abrufen, Routen planen – das ist in unserer Zeit alles schnell online erledigt. An diesen Möglichkeiten sind auch Ältere interessiert, doch nicht alle kennen sich in der digitalen Welt aus. Genau deshalb ist es wichtig, dass es Kurse gibt, die den Betroffenen erklären, wie solche Angebote richtig genutzt werden können.

■ Gibt es zu wenig Angebote, wie zum Beispiel den Mobilitätskurs, um die betroffenen Personen auf dem Laufenden zu halten und ihnen das «Mobil-Sein» weiterhin zu ermöglichen?

Es gibt diverse Angebote, die auf die Bedürfnisse von älteren Personen eingehen. Am SBB-Schalter kann ein Termin vereinbart werden, bei dem man über die SBB-App instruiert wird. Bei den SBB und auch bei der Postauto AG gibt es zudem Kundentelefone, die über den Fahrplan Auskunft geben. Zusätzlich gibt es für SBB Mobile einen kostenlosen Kurs bei Pro Senectute beider Basel, der speziell den Billettkauf über das Smartphone und die Fahrplanabfrage per Touch-Fahrplan thematisiert.

■ Gibt es den Mobilitätskurs von Pro Senectute beider Basel in diesem Format zum ersten Mal? Den Mobilitätskurs bieten wir seit 15 Jahren an, wir passen ihn laufend an die Bedürfnisse der

Betroffenen an. Im Moment ist beispielsweise die Nutzung des öffentlichen Verkehrs mit einer Gehhilfe sehr aktuell. Dank unserer zahlreichen Sponsoren ist der Kurs für die Teilnehmenden kostenlos.

■ Wo gibt es Ihrer Meinung nach, abgesehen vom Angebot solcher Kurse, noch Verbesserungsbedarf, um die Sicherheit der Menschen, die mobil sind und mobil bleiben wollen, zu gewährleisten?

Die Sensibilisierung und Aufklärung über Themen zum allgemeinen Verhalten im öffentlichen Raum und im Strassenverkehr ist sicher sehr wichtig. Personen, die etwas langsamer unterwegs sind, sollten wissen, wann die meisten Pendler unterwegs sind, um diese Zeiten meiden zu können. Nach dem Einsteigen sollte man Platz nehmen oder sich irgendwo festhalten, um nicht hinzufallen, wenn der Bus stoppt. Diese Kraft, die dann ausgeübt wird, wird oft unterschätzt. Und jetzt in der dunklen Jahreszeit ist es besser, sich hell zu kleiden, damit man von Autofahrern schon von Weitem erkannt wird.

Mobilitätskurs von Pro Senectute beider Basel
Mittwoch, 28. Oktober
8.30 bis 12.00 Uhr, Liestal
Anmeldung: bb.prosenectute.ch/kurs-mobil
oder 061 206 44 66.